

2 BNE-Definition: Herleitungen und Einordnung

Lisa Artmaier, Korbinian Biller, Angela Firmhofer, Ronald Gebauer, Dieter Rink

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein Konzept, zu dem es bislang keine einheitliche Definition gibt und das zudem Gegenstand kontroverser wissenschaftlicher Diskussionen ist (Hamborg 2017, S. 3). Den meisten **Definitionen ist gemeinsam, dass Individuen mithilfe von Bildungsaktivitäten zur partizipativen Gestaltung einer zukunftsfähigen (Welt-)Gesellschaft befähigt werden sollen, indem sie lernen** vorausschauend zu denken, das eigene Handeln zu reflektieren, Perspektivwechsel zu vollziehen, sich zukunftsfähiges Wissen anzueignen und sich an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Neben dem Erwerb von anwendungsbereitem Wissen und Kompetenzen von Einzelnen (Mikroebene) ist der gesellschaftliche Wandel (Makroebene) ein erklärtes Ziel von BNE – sprich die Verhaltensänderung von vielen hat Auswirkungen auf die größeren Zusammenhänge. Diese individuellen Entwicklungen müssen allerdings auch durch BNE-bewusste Institutionen unterstützt werden. Da BNE einen fächer- und zielgruppenübergreifenden Bildungsanspruch hat, richtet sie sich weder nur an eine spezifische Zielgruppe (z. B. Alters- oder Lebensphase) noch gibt es einen exklusiven fachlichen Zugang dazu. Vielmehr speist sich der Ansatz aus unterschiedlichen Quellen (u. a. Globales Lernen, (entwicklungs-)politische Bildung, Menschenrechtsbildung, Umweltbildung). Allen Ansätzen ist die Idee inhärent, dass die Wirtschafts- und Lebensweisen von Industrienationen nicht nachhaltig sind und bisher nicht schonend mit Mensch und Natur umgegangen wird.

Das Programm einer Bildung für nachhaltige Entwicklung wird seit den 1990er-Jahren kontrovers diskutiert und hat seitdem deutlich an Substanz, Profil und Legitimation gewonnen. Aus einer politisch-analytischen Perspektive bewirkte die Weltkonferenz

L. Artmaier · A. Firmhofer (✉)
Deutsches Jugendinstitut e.V., Nockherstraße 2, 81541 München
E-Mail: firmhofer@dji.de

K. Biller
Deutsches Jugendinstitut e.V., Außenstelle Halle, Franckeplatz 1, Haus 12/13, 06110 Halle

R. Gebauer · D. Rink
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ, Department Stadt- und Umweltsoziologie,
Permoserstraße 15, 04318 Leipzig

für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahr 1992 und die dort verabschiedete Agenda 21 einen Paradigmenwechsel für die Umweltbildung. Für die entwicklungspolitische Bildung hingegen bestätigte die dort verabschiedete „Erklärung von Rio“ eher schon existente Nachhaltigkeitsbestrebungen (Scheunpflug 2001, S. 92). Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung (NE) hat sich dabei als wichtiger Impulsgeber für pädagogische Innovationen erwiesen (Klemm 2002). Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde in dieser Formierungsphase in erster Linie in politisch-programmatischen Texten definitorisch bestimmt. Die internationale Ebene mit der UNESCO-Definition von BNE sowie die meist daran orientierten Definitionen auf nationaler Ebene sind dabei leitend (Deutsche UNESCO-Kommission e.V. 2011).

Kommunale Akteurinnen und Akteure wurden zwar von vornherein in den Bereichen Bildung und Nachhaltigkeit adressiert, aufgrund der Themenkonkurrenz im kommunalen Aufgabenspektrum, hängt die Unterstützung des Themas BNE jedoch stark von Persönlichkeiten und Möglichkeiten vor Ort ab (Duveneck/Singer-Brodowski/von Seggern 2020, S. 20f.). Dabei kann eine eigenständige kommunale Auseinandersetzung mit möglichen Grundpfeilern einer BNE bereits einen wesentlichen kommunalspezifischen BNE-Prozess befördern (Grapentin-Rimek 2019).

Das Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung basiert auf der Annahme, dass jeder Mensch Nachhaltigkeit bzw. nachhaltiges Verhalten erlernen kann bzw. in der Lage ist, sein Handeln daran auszurichten. Der inhaltliche Kern von BNE liegt folglich im Begriff der nachhaltigen Entwicklung. Möchte man BNE verstehen, muss man also wissen, was Nachhaltigkeit ist. Das Prinzip der Nachhaltigkeit hat seinen Ursprung in einem zukunftsfähigen Bewirtschaftungsprinzip der Forstwirtschaft im Deutschland des 18. Jahrhunderts. Dieses besagt, dass nur so viel Holz geschlagen werden darf, wie auch nachwachsen kann. Andernfalls entzieht sich die Forstwirtschaft ihrer Grundlage. Gesellschaft und Wirtschaft sind zwingend auf den Erhalt ihrer natürlichen Grundlagen angewiesen. Diese ökologischen und ökonomischen Dimensionen wurden im heutigen Nachhaltigkeitsdiskurs um soziale und kulturelle Aspekte erweitert (Stoltenberg 2009, S. 150). Wir können Nachhaltigkeit mit folgenden Beispielen auf die vier Dimensionen beziehen:

- **Ökologie**, z. B. ein geringer Ressourcenverbrauch, die Reduktion der Emission von Treibhausgasen sowie Natur- und Umweltschutz insgesamt

- **Soziales**, z. B. Einkommens- und Bildungsgerechtigkeit oder Achtung von Diversität und Inklusion
- **Ökonomie**, z. B. schonende Nutzung von natürlichen Ressourcen, geregelte Finanzmärkte und Frieden
- **Kultur**, z. B. Kooperation sowie kulturelle und individuelle Entwicklung.

Laut UN ist nachhaltige Entwicklung eine Entwicklung, „die die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Hauff 1987, S. 47). Auch wenn hier ein zentraler Zielkonflikt zwischen wirtschaftlichem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung nicht aufgelöst wird, wurde das Leitbild für nachhaltige Entwicklung schon 1992 auf der UN-Weltkonferenz in Rio verabschiedet und findet in den 2015 beschlossenen 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung eine Aktualisierung und Konkretisierung. Es muss jedoch nach wie vor geklärt werden, inwieweit sich die 17 Ziele gegenseitig in ihrer Umsetzung einschränken. Im Rahmen der Agenda 2030 haben sich die Staaten der Vereinten Nationen zum Ziel gesetzt, auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene für die Umsetzung der 17 Ziele zu sorgen. BNE ist eine Möglichkeit zur Vermittlung und Umsetzung dieser Ziele. BNE ist somit Ziel (SDG 4.7) und Weg zugleich (siehe UNESCO World Conference on Education for Sustainable Development 2021).

Die begriffliche Unschärfe von BNE wird im wissenschaftlichen Diskurs thematisiert: „Weder der Terminus ‚Bildung‘, noch der Terminus ‚nachhaltige Entwicklung‘ ist fachwissenschaftlich oder im Alltagsgebrauch eindeutig definiert“ (de Haan 2002, S. 13; siehe hierzu auch Rost 2002; Rieckmann 2017; Michelsen/Overwien 2020). Dies wird für die Praxis sowohl positiv bewertet (z. B. Bormann/Nikel 2017) als auch kritisiert (z. B. Goritz/Kolleck/Jörgens 2019; Hamborg 2020). Annäherungen an eine Definition von BNE finden sich v.a. im pädagogischen Bereich (Kompetenzmodelle; z. B. de Haan 2002).

Folgende Konzeptualisierungen für die Nutzung einer BNE-Definition lassen sich empirisch beobachten (Auflistung nicht abschließend): So gibt es **übergreifende und funktionale Definitionen**, derer zufolge BNE einer Verzwecklichung des Bildungsbegriffs folgt, indem sie Menschen „befähigt“, nachhaltig zu handeln bzw. die Gesellschaft zu gestalten (z. B. die Definition der UNESCO und des Nationalen Aktionsplans BNE). Nachhaltige Entwicklung setzt dabei die Ziele, die durch BNE in

umfassender Weise umgesetzt werden sollen. Durch Bildung solle sich die Gesellschaft folglich nachhaltig entwickeln. Des Weiteren existieren **pragmatische, politisch-legitimatorische Bestimmungen**, wonach BNE das ist, was auf den unterschiedlichen politischen Ebenen vereinbart und verfolgt wird. Diese Bestimmungen sind in der Regel in politischen bzw. programmatischen Dokumenten formuliert (UNESCO 2020). BNE ist demzufolge das, was die Akteurinnen und Akteure machen (wollen). Darüber hinaus gibt es **funktional untergeordnete Bestimmungen**, wonach BNE ein Einzelthema bzw. Handlungsfeld von NE ist. BNE ist demzufolge das, was auf kommunaler Ebene neben Klimaschutz, Fair Trade, MINT, Demokratie etc. konkret im Bildungsbereich gemacht wird. Es finden sich auch **thematisch-inhaltliche Bestimmungen**, wonach BNE als Ersatzbegriff für andere pädagogische Ansätze wie Umweltbildung, Globales Lernen, Friedenspädagogik etc. genutzt wird. Daneben gibt es weitere **thematisch-inhaltliche Bestimmungen**, wonach der Begriff Nachhaltigkeit, auf dem BNE teilweise aufbaut, sich aus verschiedenen Dimensionen (ökologisch, sozial, ökonomisch, kulturell) zusammensetzt (Stoltenberg 2009, S. 150). Schließlich lassen sich **kompetenz- und handlungsorientierte Bestimmungen** identifizieren, wonach BNE über reine Wissensvermittlung hinausgeht und verschiedene Kompetenzen vermitteln möchte (de Haan 2008). Diesen Bestimmungen zufolge ist BNE ein Mittel zur Herstellung und Verbesserung von Teilhabe und Partizipation.

Die genannten Definitionen und Verwendungsweisen von BNE zeichnen sich durch folgende Merkmale, die sowohl singular als auch in Kombination miteinander auftreten können, aus:

- eine indirekte Normativität, da sie sich auf die normative Definition von NE beziehen, jedoch nicht selbst normativ sind;
- eine gewisse Unbestimmtheit bzw. Abstraktheit, da sie sich auf Bildung in ihrer Breite beziehen;
- ein überaus emphatisches Verständnis, demzufolge die Gestaltungskompetenz für die Gesellschaft der Zukunft vermittelt werden soll; BNE wirkt wie ein neues Bildungsideal;
- eine ausgesprochene Funktionalität, da BNE der Umsetzung von NE dienen soll;
- eine politische Legitimation, indem durch BNE Zielsetzungen erfolgen bzw. darauf Bezug genommen wird;

- mitunter eine Reduktion auf Umweltbildung, wenn inhaltliche Konkretisierungen von BNE vorgenommen werden; das findet man vereinzelt in der kommunalen Praxis.

Für das BNE-Kompetenzzentrum geht es nicht um ein bestimmtes Konzept von BNE (die BNE), sondern um einen Ansatz, der auf unterschiedlichen Wegen genutzt werden kann (eine BNE). Eine BNE geht also über reine Informationsvermittlung hinaus und regt kritisches Denken über das eigene Handeln sowie Kompetenzbildung an. Demzufolge steht auch die Entwicklung eines individuellen BNE-Verständnisses der kooperierenden Kommunen im Fokus der Begleitung durch das BNE-Kompetenzzentrum. Aus den vorgehenden Überlegungen ergibt sich für das BNE-Kompetenzzentrum folgende Definition:

BNE bedeutet, mithilfe von Bildungsaktivitäten Individuen zur partizipativen Gestaltung einer zukunftsfähigen Weltgesellschaft zu befähigen und dabei eigene Handlungen und deren Auswirkungen zu reflektieren. BNE ist ein ganzheitliches Konzept, in dem Institutionen eine Vorbildfunktion für Lernende einnehmen (Whole Institution Approach).

Mit diesen Ausführungen zur BNE-Definition soll eine Einordnung der wissenschaftlichen wie praktischen Arbeit des BNE-Kompetenzzentrums erfolgen. Diese beziehen sich wohl auf die BNE-Diskurse, als auch die Aktivitäten (besonders) auf kommunaler Ebene. Sie bezieht sich darüber hinaus auf die Empirie der Projektevaluation des BNE-Kompetenzzentrums, in der die BNE-Verständnisse „vor Ort“ analysiert werden.

Literatur

- Bormann, Inka/Nikel, Jutta (2017): How education for sustainable development is implemented in Germany: Looking through the lens of educational governance theory. *International Review of Education*. In: *International Review of Education*, 63. Jg., H. 6, S. 793–809
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm. Bonn
- de Haan, Gerhard (2002): Die Kernthemen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 25. Jg., H. 1, S. 13–20
- de Haan, Gerhard (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, Inka/de Haan, Gerhard (Hrsg.): *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde*. Wiesbaden, S. 23–44

- Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK) (2011): UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014. Nationaler Aktionsplan für Deutschland. Bonn
- Duveneck, Annika/Singer-Brodowski, Mandy/von Seggern, Janne (2020): Die Governance von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf dem Weg vom Projekt zur Struktur. Wissenschaftlicher Report. Berlin
- Goritz, Alexandra/Kolleck, Nina/Jörgens, Helge (2019): Education for Sustainable Development and Climate Change Education: The Potential of Social Network Analysis based on Twitter Data. In: Sustainability, 11. Jg., H. 19
- Grapentin-Rimek, Theresa (2019): Executive Summary. BNE-Bildungslandschaften – Kommunen als Schlüsselstellen für eine gesellschaftliche Transformation zu einer nachhaltigen Entwicklung. Berlin
- Hamborg, Steffen (2017): Lokale Bildungslandschaften auf Nachhaltigkeitskurs. Bildung für nachhaltige Entwicklung im kommunalpolitischen Diskurs. Dissertation. Wiesbaden
- Hamborg, Steffen (2020): Wie über BNE reden? Ein Essay vom Unbehagen an verzwecklichter Bildung im Namen des Guten. In: Eicker, Jannis/Eis, Andreas/Holfelder, Anne-Katrin/Jakobs, Sebastian/Yume, Sophie (Hrsg.): Konzeptwerk Neue Ökonomie. Bildung Macht Zukunft. Lernen für die sozial-ökologische Transformation? Frankfurt a.M., S. 167–172
- Hauff, Volker (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven
- Klemm, Ulrich (2002): Lehren und Lernen im Horizont von Rio. Methodik und Didaktik als Konsultationsprozess. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 25. Jg., H. 1, S. 21–24
- Michelsen, Gerd/Overwien, Bernd (2020): Nachhaltige Entwicklung und Bildung. In: Bollweg, Petra/Buchna, Jennifer/Coelen, Thomas/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): Handbuch Ganztagsbildung. Wiesbaden, S. 557–574
- Rieckmann, Marco (2017): Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Großen Transformation – Neue Perspektiven aus den Buen-Vivir- und Postwachstumsdiskursen. In: Emde, Oliver/Jakubczyk, Uwe/Kappes, Bernd/Overwien, Bernd (Hrsg.): Mit Bildung die Welt verändern? Globales Lernen für eine nachhaltige Entwicklung. Leverkusen-Opladen, S. 147–159
- Rost, Jürgen (2002): Umweltbildung – Bildung für nachhaltige Entwicklung. Was macht den Unterschied? In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 25. Jg., H. 1, S. 7–12
- Scheunpflug, Annette (2001): Die globale Perspektive einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Herz, Otto/Seybold, Hansjörg/Strobl, Gottfried (Hrsg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Globale Perspektiven und neue Kommunikationsmedien. Opladen, S. 87–99
- Stoltenberg, Ute (2009): Mensch und Wald. Theorie und Praxis einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel des Themenfelds Wald. München
- UNESCO (2020): Education for sustainable development. A roadmap. ESD for 2030. Paris
- UNESCO World Conference on Education for Sustainable Development (2021): Berliner Erklärung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Berlin
- UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014 (2011): Nationaler Aktionsplan für Deutschland. Bonn
- UN (2015): Resolution 70/1. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung
- UN (2017): Resolution 71/313. Arbeit der Statistischen Kommission betreffend die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

UFZ Discussion Papers

Department Stadt- und Umweltsoziologie

7/2021

Strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in kommunale Bildungslandschaften

BNE-Kompetenzzentrum

November 2021